



## **Dächer im allgemeinen, Dachformen**

**Schmitt, Eduard**

**Stuttgart, 1901**

3) Kegeldächer.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78841)

Pyramide mehr oder weniger abweicht. Einige häufiger vorkommende Fälle sind die folgenden:

α) In der romanischen Bauperiode besaßen die Turmdächer mehrfach die durch Fig. 123<sup>84)</sup> veranschaulichte Form, bei der die Fufsenden einer vierseitigen Pyramide durch lotrechte Ebenen, die in den Begrenzungen der Turmmitten liegen, abgeschnitten werden, so daß die Dachgrate auf die Giebelspitzen auslaufen. Solche Dächer werden wohl auch Rhombendächer oder kurzweg Rhombendächer genannt.

β) Man versteht die Turmpyramide mit gekrümmten Seitenflächen (Fig. 125<sup>86)</sup> u. 126<sup>87)</sup>.

γ) Die Turmpyramide wird oben durch eine wagrechte Ebene abgeschnitten, so daß daselbst eine Plattform entsteht (Fig. 127<sup>88)</sup>.

δ) Das Turmdach erhält statt einer Spitze einen kurzen wagrechten First. Solche Dächer, die ebenso bei Kirchtürmen (Fig. 127<sup>89)</sup>, wie bei Profanbauten Fig. 124<sup>85)</sup> vorkommen, sind eigentlich nichts anderes als hohe Walmdächer.

Fig. 129.

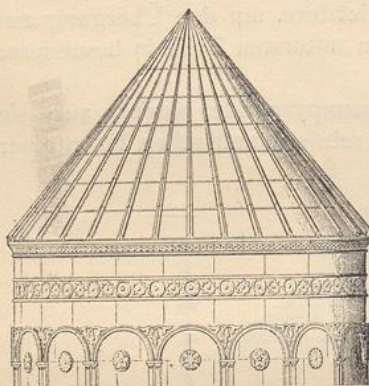
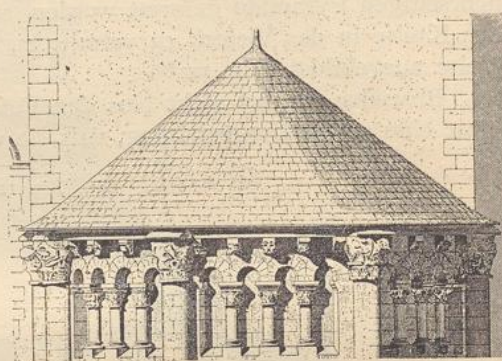
Von der Kathedrale zu Ani<sup>90)</sup>. $\frac{1}{200}$  w. Gr.

Fig. 130.



Von der Kirche zu St.-Genou.

 $\frac{1}{250}$  w. Gr.

### 3) Kegeldächer.

48.  
Kegeldächer.

Wenn die Seitenzahl eines regelmäßig gestalteten Zeltdaches unendlich groß wird, so entsteht ein Kegeldach oder konisches Dach; es hat hiernach die geometrische Form eines Kreiskegels.

Die Erzeugenden der Kegelflächen sind bald ziemlich flach, bald sehr steil, bald mit mittlerer Neigung angeordnet (Fig. 129, 131 u. 133); die steilen Kegeldächer (Fig. 131 u. 133) gehören zu den einfachen Turmdächern. Die kegelförmige Dachfläche ist in der Regel glatt; doch wird sie bisweilen auch mit Rippen, die in regelmäßiger Verteilung in der Richtung von Erzeugenden angebracht werden, versehen (Fig. 129<sup>90)</sup>; das Dach erhält alsdann das Ansehen eines Zeltdaches.

Wie Fig. 131 u. 133 zeigen, kommt auch bei Kegeldächern der in Art. 45 (S. 43) nochmals erwähnte Leistbruch mehrfach vor.

49.  
Halbe  
Kegeldächer.

In den gleichen Fällen, in denen halbe Zeltdächer zur Anwendung kommen (siehe Art. 43, S. 41), sind halbe Kegeldächer am Platze, sobald die betreffende Grundrissfigur einen Halbkreis bildet. Fig. 130 zeigt ein flaches und Fig. 132<sup>91)</sup> ein steileres Dach dieser Art.

<sup>90)</sup> Faks.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1842, Pl. 3.

<sup>91)</sup> Faks.-Repr. nach: *Zeitschr. f. Bauw.* 1885, Bl. 40.

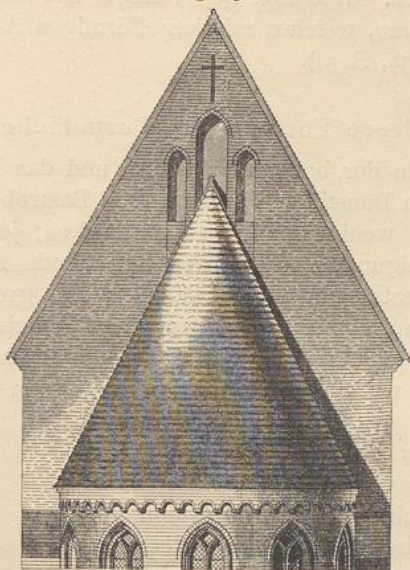


Fig. 131.



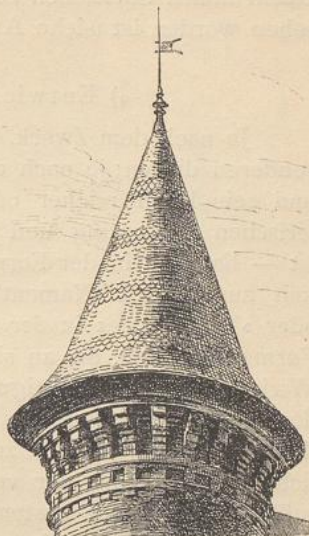
Vom Lotteriehau  
im Haag<sup>91</sup>).

Fig. 132.



Vom Dom zu Cammin<sup>92</sup>),  
<sup>1/200</sup> w. Gr.

Fig. 133.

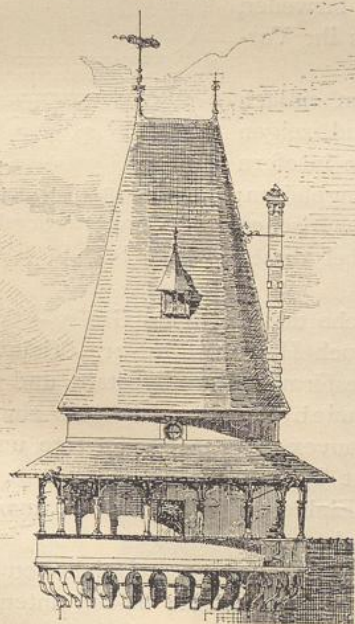


Von einem Wohnhaus  
zu Cesso<sup>93</sup>).

Ebenso, wie steile Zeldächer derart umgebildet werden, daß sie oben statt einer Spitze einen kurzen First aufweisen (siehe Art. 47, S. 48), können auch

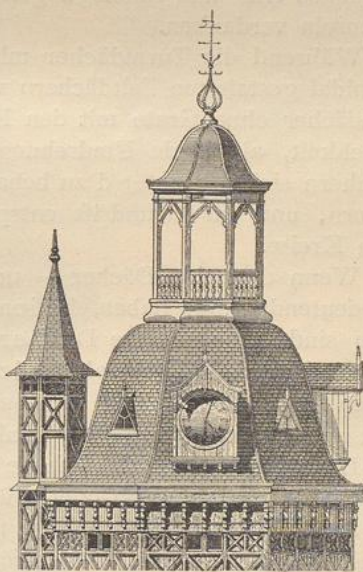
<sup>50.</sup>  
Kegeldächer  
mit First.

Fig. 134.



Von einem Aussichtsturm bei Cilli<sup>94</sup>).

Fig. 135.



Vom Wasserturm zu Amsterdam<sup>95</sup>).

<sup>1/250</sup> w. Gr.

<sup>92</sup>) Faks.-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1886, Pl. 4.  
<sup>93</sup>) Faks.-Repr. nach: *Architektonische Rundschau* 1889, Taf. 16.  
<sup>94</sup>) Faks.-Repr. nach ebendas. 1893, Taf. 22.  
<sup>95</sup>) Faks.-Repr. nach ebendas. 1889, Taf. 60.  
Handbuch der Architektur. III. 2, d.' (2. Aufl.)



Kegeldächer behandelt werden. Wie Fig. 134<sup>94)</sup> zeigt, hat man es alsdann mit einem hohen Satteldach zu thun, welches mit kegelförmigen Abwalmungen versehen worden ist (siehe Art. 39, S. 37).

#### 4) Entwickeltere Formen der Turmdächer.

51.  
Turmdächer  
mit Graten.

Je nach dem Zweck, dem der betreffende Turm und das Turmdach im besonderen dienen; je nach dem Baustil und je nach dem Bestreben, den Turmbau und sein Dach reicher oder weniger reich zu schmücken; je nach der künstlerischen Auffassung und Neigung, welcher der betreffende Architekt gefolgt ist — hat sich in der Formgestaltung der Turmdächer eine große Mannigfaltigkeit ausgebildet. Namentlich haben in der deutschen Renaissance die Türme oder »Turmhelme« in der verschiedenartigsten Weise gebaute und gestreckte Formen erhalten, die an sich willkürlich erscheinen und nur in ihrer malerischen Wirkung eine Berechtigung erhalten. Hier ist weder der Ort, noch gestattet es der Rahmen, in welchem sich das vorliegende Kapitel zu bewegen hat, die geschichtliche Entwicklung der verschiedenen Turmformen vorzuführen oder eine systematische Darstellung derselben zu versuchen. Deshalb sollen die reicher entwickelten Turmdächer an dieser Stelle nur in zwei große Gruppen geschieden werden: in solche mit und solche ohne Grate.

Turmdächer mit Graten entsprechen einer viereckigen Grundriffsform und besitzen entweder im wesentlichen nur ebene Dachflächen, oder es zeigen sich an ihnen auch gekrümmte Dachflächen, welche bisweilen mehrfachen Aus- und Einbiegungen des Daches ihr Vorhandensein verdanken.

52.  
Turmdächer  
ohne Grate.

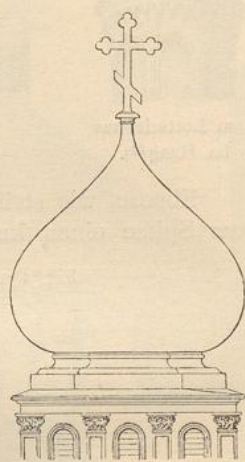
Während die Turmdächer mit Graten den einfach pyramidal gestalteten Zeltedächern verwandt sind, zeigen Turmdächer ohne Grate mit den Kegeldächern insofern Ähnlichkeit, als beide Umdrehungskörpern angehören; sie nähern sich den unter d zu behandelnden sphärischen Dächern, und ihr Grundriß entspricht wie bei diesen einem Kreise.

Wenn derartige Dächer — und zwar solche mit und ohne Grate — keine zu bedeutende Höhe haben, heißen sie wohl auch Haubendächer. Viele derselben sind geschweifte Dächer mit karniesförmiger Profilstalt, und man unterscheidet alsdann Glockendächer und Zwiebeldächer. Erstere sind im unteren Teile konkav und im oberen Teile konvex (Fig. 135<sup>94)</sup>, letztere umgekehrt unten konvex und oben konkav gestaltet (Fig. 136).

Besitzt das Dach mehrfache Aus- und Einbiegungen, so nennt man es hier und da Kaiserdach oder wälsches Dach.

Zum Schlusse seien in Fig. 137 bis 140<sup>96)</sup> noch einige Beispiele von entwickelteren Turmhelmen hinzugefügt und im übrigen auf die beiden unten genannten Sammlungen<sup>97)</sup> verwiesen.

Fig. 136.



Von der Alexander-Kirche  
bei Nowogeorgiewsk.

$\frac{1}{250}$  w. Gr.

<sup>96)</sup> Faks.-Repr. nach: Architektonische Rundschau 1894, Taf. 7; 1896, Taf. 12.

<sup>97)</sup> Eine Zusammenstellung verschiedenartiger Turmformen enthalten die Werke:

SUTTER, C. Thurbuch. Thurmformen aller Stile und Länder. Berlin 1888. — 2. Abth. 1895.

BAES, J. *Tours et tourelles historiques de la Belgique*. Brüssel 1881.